

## **Die Botschaft der Backsteine**

von Gunnar Lammert-Türk

### **1. O-Ton: Pfarrerin Susanne Michels:**

Seit vier Jahren bin ich jetzt Pfarrerin hier an der Kirche in Pritzwalk, an der Sankt Nikolaikirche. Und am Anfang bin ich immer an diesen Säulen vorbeigelaufen, ohne es überhaupt zu sehen. Und erst als der Architekt, der die Sanierungsarbeiten an der Kirche begleitet, mich drauf hingewiesen hat, dass hier was ganz Besonderes zu sehen ist, hab ich dann mal hingeguckt. Vorher hab ich's gar nicht wahrgenommen. So verborgen sind diese Geheimnisse hier.

### **Autor 1:**

Pfarrerin Susanne Michels spricht von Inschriften und Abdrücken in Backsteinpfeilern der Kirche Sankt Nikolai in der Prignitzstadt Pritzwalk. Mehr als hundert sind es, die gegen 1430 beim Neubau des Chorraums als Hallenumgangschor in den feuchten Ton geritzt und gedrückt wurden. Der Pfeiler mit den meisten Inschriften und Abdrücken ist der erste rechts am Chorraum. Dort sind allerhand Figuren zu sehen, Abdrücke von Münzen, handschriftliche und gedruckte Schriftzüge. Der Kunsthistoriker Dirk Schumann hat sie näher untersucht.

### **2. O-Ton: Dirk Schumann:**

Neben solchen ganz einfachen zentralen Inschriften wie einfach nur "Gott" gibt es auch eine ganze Reihe, die auf Psalmen oder auch auf liturgische Gesänge verweisen. Wir haben zum Beispiel: König der ganzen Erde ist Gott. Und das ist jetzt auch ein Bibelzitat und bezieht sich auch auf einen Antiphon, das ist ein Wechselgesang, wo auch wieder der Hinweis ist, dass hier in kurzer Form liturgische Gesänge zitiert werden. Wie zum Beispiel auch einfach nur an demselben Pfeiler zu finden: Einen Hymnus singt! Natürlich auf Latein.

## Musik 1: lateinischer Hymnengesang, kurze Sequenz

### **Autor 2:**

Wie eine Ermunterung an die Kirchenbesucher sind diese kurzen Texte. Sie erinnerten sie an die gottesdienstlichen Gesänge, die hier im Osten der Kirche gesungen wurden und an Stellen aus der Bibel. Gut sichtbar sind die Steine mit diesen Botschaften an den Pfeilern, die den Chorraum umgeben, verbaut worden. An ihnen wandelten die Laien der Stadt Pritzwalk, wenn sie ihre Kirche besuchten, entlang und konnten sie auf sich wirken lassen. Auch bei anderen Kirchen sind im Mittelalter vor dem Brand der Ziegelsteine Formen in den feuchten Ton gedrückt und Schriften eingeritzt worden. So in der Klosterkirche der Zisterzienser in Chorin.

### **3. O-Ton: Dirk Schumann:**

Wir haben ja in den Ostteilen der Klosterkirche von Chorin diese merkwürdige Verteilung von drei Inschriften, die sich dezidiert mit liturgischen Gesängen beschäftigen oder beziehungsweise diese zitieren: einmal in der nördlichen Querhauswand, in der südlichen Querhauswand sowie im Chor. An der südlichen Chorwand ist zum Beispiel einfach nur dieses Zitat, lateinisch: procedentem sponsum und das meint den hervortretenden Bräutigam. Ist ein Teil aus einem liturgischen Weihnachtsgesang.

### **Autor 3:**

Dieses Zitat ist am Übergang zum Schlafsaal der Mönche angebracht worden, wie um zu sagen: Wer von euch krank dort liegt oder aus anderem Grund nicht am Gottesdienst teilnehmen kann, dem schicken wir etwas von seiner Schönheit und Kraft. An einen Spruch des Propheten Jesaja erinnert das Zitat nördlich vom Chorraum, eines in der Fenstereinfassung über dem Hauptaltar preist Maria Magdalena dafür, dass sie Jesus vor seinem Leiden die Füße mit Öl gesalbt hat. Alle drei wurden in und um den Chorraum im

Backstein hinterlassen, dort, wo die Mönche ihre Liturgien gesungen haben. Allerdings nicht wie in Pritzwalk gut lesbar in Augenhöhe, sondern weit oben, den Blicken entzogen, wie eine Verstärkung der Gott preisenden und ihn um Beistand bittenden Gesänge der Mönche.

## Musik 2: lateinischer Hymnengesang

### **Autor 4:**

Noch an anderer Stelle sind in der Kirche der Zisterziensermönche in Chorin religiöse Botschaften zu finden. So in der Einfassung eines nördlich gelegenen Fensters im Chorraum. Dort gibt es zwei Inschriften. Sie liegen sich gegenüber und sind aufeinander bezogen. Eine lautet sinngemäß:

### **4. O-Ton: Dirk Schumann:**

Abel kann nicht werden, wenn Kain mit seiner Bosheit ihn nicht plagt. Und das ist jetzt eine kurze Sequenz aus einer Predigt über Ezechiel von Gregor dem Großen. Die gegenüber liegende Inschrift : Die Weisheit besiegt die Bosheit. Das ist jetzt eine Abwandlung des dreißigsten Verses aus dem siebten Kapitel des Buches der Weisheit im Alten Testament. Und da merkt man auch, die haben das so ungefähr alles so im Kopf präsent. Das ist nicht Wort für Wort, aber man merkt, dass sie eben in diesen Schriften zuhause sind. Die haben ja einen Abschnitt Meditation in ihrem Tagesablauf, wo sie dann auch über Teile aus der Literatur meditieren. Das sind genau solche Dinge, über die sie sich dann Gedanken machen.

### **Autor 5:**

Die zwei Sprüche, die den Sieg des Guten über das Böse zum Inhalt haben, sind an der Nordseite der Kirche angebracht worden, der Mitternachtsseite. Von dort nahte sich, so wurde im Mittelalter angenommen, das Böse. Diese Sprüche waren wohl als Abwehr der Gefahr gemeint. Unter den von unten nicht lesbaren Inschriften finden sich aber auch

weniger religiös bestimmte. Da findet man beispielsweise Einritzungen, die für die Realisierung des Baus nötig waren.

#### **5. O-Ton: Dirk Schumann:**

Damit dann auch wirklich die zusammengehörigen Steine der unterschiedlichen Maßwerke auch wirklich zusammenfinden, kriegen sie dann eindeutig identifizierbare Passmarken. Und da hat offenbar jeder Ziegler, der das gemacht hat, eine eigene verwendet. Und der Verdacht drängt sich deshalb auf, weil bei dem Großbuchstaben "T" an einer Stelle ein ganzer Namenszug anschließt an das "T", wird handschriftlich noch ran geschrieben, sodass sich das zum Namen "Tankwart", was natürlich dann Dankwart meint, ergänzen lässt.

#### **Autor 6:**

Hier hat sich also vermutlich ein Ziegler namentlich in den Stein eingetragen. An anderer Stelle gibt es etwas Kurioses, beinahe Humorvolles: einen kleinen Schlagabtausch auf Latein. Übertragen ist dort zu lesen, zunächst in einer Handschrift:

#### **6. O-Ton: Dirk Schumann:**

Der hat schlecht geschrieben. Dann eine andere Hand: Bändige die Zunge, er hat selber schlecht geschrieben. Also sozusagen eine Rede und Gegenrede. Natürlich in Latein. Und da weiß man, das kann natürlich nicht der normale Ziegelerarbeiter oder Ziegeleigehilfe gewesen sein. Da taten offenbar entweder Novizen oder vielleicht auch Konversen, je nachdem, Dienst, in dieser Ziegelei, was sicher auch das Typische ist für so einen zisterziensischen Baubetrieb.

<b>Musik 3: Lutz Gerlach - from the very first</b>
--

#### **Autor 7:**

Die Inschriften in der Choriner Klosterkirche sind nicht von unten lesbar und deshalb eher "himmlische Botschaften", jedenfalls nicht an ein irdisches Publikum gerichtet. Das ist in der Pritzwalker Nikolaikirche anders. Hier sind sie mit Absicht gut erkennbar an der

Außenseite der Säulen, die den Chorraum säumen, angebracht worden. Darunter sind auch Heiligendarstellungen.

### **7. O-Ton: Dirk Schumann:**

Eine ist zum Beispiel die vom heiligen Johannes. Der tritt mehrfach querliegend auf und der tritt natürlich auch so in Fragmenten, je nachdem, wie der Ziegler das dann geschafft hat, den abzurücken, auch mal hochkant auf. Und ist dann manchmal auch, weil der zweite Stein dann offenbar fehlt, nur noch als Kopfdarstellung da.

### **Autor 8:**

Es gibt auch einen heiligen Andreas, mit seinem hochgestellten diagonalen Kreuz. Auf den Namensgeber der Kirche, den heiligen Nikolaus, weist nur eine Inschrift hin. Als Figur ist er nicht zu finden. Im späten Mittelalter sahen die Pritzwalker all diese Figuren und Inschriften an den Pfeilern des neu errichteten Hallenumgangschor. Der vorige Chorraum war von den Außenmauern der Kirche umgeben und den Geistlichen vorbehalten. Der Umgangchor bot nun den Laien die Möglichkeit, um den heiligen Altarbereich herumzulaufen und zwischen den Säulen hindurch auf ihn zu schauen. Den Raum zwischen dem Chor und den Außenmauern im Osten der Kirche nutzten sie selbst intensiv für religiöse Verrichtungen.

### **8. O-Ton: Dirk Schumann:**

Wir wissen ja aus Quellen, dass diese Umgangsjoche tatsächlich von den Laien nicht nur in Besitz genommen worden sind, indem sie sich dort aufhalten, sondern die ganz konkret wie eine Kapelle in Besitz nehmen, die stiften dort ihre Privaltäre und nutzen diese Räume auch für ihre Bestattungen.

**Autor 9:**

Es fanden auch Prozessionen um den Umgangschor statt, an denen die Laiengemeinschaft der Stadt teilnahm. Umso interessanter ist es, dass an seinen Pfeilern nicht nur religiöse Botschaften zu entdecken sind. Neben den Namen von Stadträten und Bürgermeistern wurden dort brandenburgische Münzen, aber auch solche aus Mecklenburg, Pommern und Niedersachsen abgedrückt. Also aus den Gegenden, die Einfluss auf Pritzwalk hatten. Das hatte auch Friedrich I. von Hohenzollern. Unweit von Pritzwalk besiegte er 1425 die Mecklenburger und befestigte so seine erst kürzlich angetretene Herrschaft über die Mark Brandenburg. Auch an ihn erinnern mehrere Inschriften an den Säulen um den Chor in der Nikolaikirche.

**9. O-Ton: Dirk Schumann:**

Zum Beispiel eine lautet (das ist sicher auch so ein bisschen allegorisch überhöht), da steht dann: Adler Markgraf Friedrich von Nürnberg. Und was ihn ja auch so ein bisschen in eine bestimmte Position hebt und der taucht noch mehrfach auf. Das zeigt natürlich auch, dass hier auch mal ganz mit Absicht ein Bezug zur Landesherrschaft hergestellt wird.

<b>Musik 4: Lutz Gerlach -Solo 4 two</b>
--

**Autor 10:**

Die Pfeiler um den Chor der Nikolaikirche in Pritzwalk sind eine Art Geschichtenbuch, das Auskunft gibt über die religiöse Praxis des späten Mittelalters, vermischt mit politischen Ereignissen und solchen der Stadtgeschichte und ihren Akteuren. Von denen ist einer besonders oft festgehalten.

#### **10. O-Ton: Dirk Schumann:**

Die häufigste Namensinschrift, die handschriftlich vorkommt, die aber auch im Stempel vorkommt, ist Johannes Hogheberch oder Hochberch. Da dieser Namenszug Johannes Hoghenberch, als er einmal geschrieben vorkommt, genau die gleiche Schrift besitzt wie die anderen Handschriften, erwecken die Inschriften den ganz starken Eindruck, dass sie alle von der gleichen Hand stammen. Also man wird ganz stark auf diesen Verdacht gebracht, dass es sich bei dem, der das schreibt, um Johannes Hogheberch oder Hochberch selber handelt.

#### **Autor 11:**

Dieser Johannes Hogheberch scheint also alle handschriftlich eingeritzten Schriftzüge, auch die, die nicht auf ihn hinweisen, vorgenommen zu haben. Es ist recht wahrscheinlich, dass er beim Neubau des Chores der Nikolaikirche eine wichtige Rolle spielte. Nicht immer sind die vielen Inschriften und Abdrücke beim Mauern der Säulen so umgesetzt worden, wie sie beim Einbringen in den feuchten Ton vorm Brand der Ziegelsteine beabsichtigt waren. Manches Mal fehlt ein Teil oder Steine wurden falsch ausgerichtet. Diejenigen, die die Schriftzüge, die Münzen und Bilder in den Ton geritzt und gedrückt haben, waren offensichtlich nicht beim Bau der Pfeiler dabei.

#### **11. O-Ton: Dirk Schumann:**

Denn die Maurer, die da die Inschriftenziegel in den Pfeilern verbaut haben, haben die oftmals gar nicht mehr so zusammengefügt, denn die sind offenbar über mehrere Steine gedacht gewesen und sie haben sie teilweise auch verkehrt herum verbaut, so dass sie auf dem Kopf stehen.

#### **Autor 12:**

Auch wenn sie nicht immer vollständig und gut erkennbar in den Säulen vermauert wurden, die Backsteine mit ihren Botschaften sind nun entdeckt worden und werden allmählich entziffert. Sie werden manches Neue zur Geschichte der Stadt Pritzwalk und

rbb – Antenne Brandenburg: Apropos Sonntag am 18. Oktober 2020

vor allem zu ihrer Kirche erzählen. Pfarrerin Susanne Michels freut sich schon auf die Ergebnisse der Untersuchungen.

#### **12. O-Ton: Pfarrerin Susanne Michels:**

Es wäre toll, wenn wir das irgendwann erfahren könnten, wenn da Wissenschaftler rangehen und das heben und uns so übergeben und präsentieren könnten, dass wir's auch begreifen können, dass es begreifbar wird und wir damit arbeiten können und es Besucherinnen und Besuchern in unserer Kirche zeigen können.

<b>Musik 5: Lutz Gerlach - out of season</b>
--